

STIMME DER INVESTOREN

„Insbesondere die Finanzmärkte der Schwellenländer haben in den Spätsommerwochen unter der Aussicht auf eine weniger generöse Fed-Geldpolitik stark gelitten. Bieten Schwellenländer jetzt wieder Einstiegs-Chancen? Und wo sehen Sie momentan das größte Risiko?“

Gerd Bennewirtz, SJB FondsSkyline

Wir verfolgen einen strikten antizyklischen Investmentansatz. Daher stellen Krisen für uns nicht nur ein Risiko dar, sondern sie fördern auch Chancen zu Tage. Wir halten die starken Verluste in der Türkei von fast 40% in den vergangenen drei Monaten für übertrieben.

Strukturelle und politische Probleme sind vorhanden, aber Wertverluste in dieser Höhe sind bei international ausgerichteten Unternehmen aus dem

türkischen Aktienindex langfristig nicht gerechtfertigt. EM-Investments diversifizieren das üblicherweise euro- oder dollarlastige Portfolio um weitere Währungen. Neben dieser Währungs-Diversifikation bieten Schwellenländer angesichts starker Abwertungen, die aktuell nicht mit einer entsprechenden Verschlechterung der wirtschaftlichen Fundamentaldaten korrespondieren, Einstiegschancen. In den Sog der jüngsten Abwertungswelle sind auch Währungen von ökonomisch soliden Staaten wie Thailand

und Malaysia geraten. Die Erwartungshaltungen der Investoren sind negativ. Dies bietet Raum für positive Überraschungen, während aktuell mögliche negative Entwicklungen im hohen Maße bereits eingepreist sein dürften. Das größte kurzfristige Risiko der EM-Investments besteht in einer fortgeführten negativen Spirale der Kapitalflucht. Wer aber an den Emerging Markets langfristig über 10 Jahre und mehr sowie in mehreren Schüben investiert, sollte mit einer überzeugenden Rendite belohnt werden. Wir selbst setzen auf den Pictet Emerging Local Currency Debt und den HSBC GIF Turkey Equity.

Marcus Knuben, Aachener Finanzberater

Die Angst der Finanzmärkte vor einem Tapering durch die Fed hat die Kurse in den Schwellenländern im Sommer stark belastet. Viele Investoren zogen Gelder aus den Emerging Markets ab. Die Perspektive steigender Zinsen in den USA scheint die höheren Renditen in Schwellenländerbonds unattraktiver zu machen. Zusätzliche Ängste vor einem Versiegen der globalen Liquidität auf Grund der rigideren

Kreditpolitik Chinas und der Leistungsbilanzdefizite von Ländern wie Indien, Brasilien, Indonesien und der Türkei verschärfen das Problem. Wegen guter US-Konjunkturdaten und sich besserer Rahmenbedingungen in Europa haben wir Schwellenländer-Aktien bereits seit 2012 eher untergewichtet. Analog haben wir nach dem letztjährigen guten Lauf EM-Anleihen seit Jahresbeginn reduziert. Trotzdem ist das konjunkturelle Umfeld insgesamt weiter intakt. Das BIP-Wachstum in den Schwellenländern wird im Durchschnitt bei 5% liegen. Hohe Wachstumsraten und niedrige Bewertungen sollten also zu einem schrittweisen Einstieg in EM-Aktien veranlassen, und für Schwellenländer-Anleihen bietet sich aktuell ein guter Einstiegszeitpunkt. Aktien- und Dachfonds, die wir favorisieren, sind der Sauren Emerging Markets Balanced D, der Magellan C (Vincent Strauss), der Templeton Asian Smaller Companies (Mark Mobius), der SISF Asian Equity Yield CI A (King Fuei Lee) und der Atlantis China Healthcare (Yang Liu). Unsere bevorzugten Rentenfonds sind der Pioneer Emerging Markets Bond E No Dis EUR (Yerlan Syzdykov), der Weltzins Invest (Lutz Röhmeyer) und der DWS Invest China Bonds LCH (Thomas Kwan).

Frank Huttel, Finet Asset Management

Trotz der Probleme, die z.B. in Indien, der Türkei oder in Südafrika herrschen, haben die Marktteilnehmer meiner Meinung nach überreagiert. Viele vergleichen die aktuelle Krise mit der Asienkrise von 1997/98, doch haben sich wichtige fundamentale Fakten seit damals geändert. Schwellenländer haben sich von Nehmer- zu Geberländern entwickelt und seit 2008

STIMME DER INVESTOREN

zur Stabilisierung des Weltfinanzsystems beigetragen. Einige Exzesse müssen nun abgearbeitet werden. Außerdem ist es noch nicht ausgemachte Sache, wann und in welchem Umfang das Tapering beginnt – vielleicht gibt es auch nur ein Taper-light. Die Wirtschaft in den USA wächst, aber nicht ausbalanciert und außerdem langsamer als früher. Für einen antizyklischen Einstieg in Schwellenländer gibt es derzeit zwei gute Argumente: Auf der Bondseite liegen die Spreads von EM-Staatsanleihen über denen von europäischen High-Yield-Bonds, und die globalen Fundflows sprechen für eine Übertreibung. Auf der Aktienseite führten massive Verkäufe zu Bewertungen, die es zuletzt 2008 nach der



Lehmankrise gab. Auch unterschätzen Analysten derzeit die Gewinne der Unternehmen in den Schwellenländern. Diese Fakten sprechen für einen schrittweisen Einstieg. Bei klassischen Aktienfonds würden wir den Magna EM Dividend Fund von Julian Mayo bevorzugen. Auch der von Nick Price von Fidelity gemanagte Fidelity FAST Emerging Markets ist durch seinen

flexiblen Anlagestil interessant. Auf der Bondseite empfehlen wir den Pictet Global Emerging Debt-P USD, der in Hartwährungsanleihen investiert. Investoren, die mit einem Fonds das gesamte Schwellenländerspektrum abdecken wollen, sind beim Sauren EM Balanced D gut aufgehoben.

Hans-Joachim Luh, Deutsche Finanzplanung Select



Schwellenländer gehörten, gehören und werden auch in Zukunft in ein gut strukturiertes Aktiendepot gehören. Alles andere hieße, ein Fünftel der weltweiten Wirtschaftsleistung (BRIC-Staaten + Südafrika), über 40% der Weltbevölkerung (BRIC-Staaten) und

immer noch gigantische Währungsreserven (über 4 Billionen USD) zu ignorieren. Bei jeder Aktienanlage braucht der Anleger Zeit, was besonders für die schwankungsintensiven Emerging Markets gilt. Die Welt der Schwellenländer besteht aber nicht nur aus den BRIC-Staaten, und verschiedene Länder weisen interessante Aktienbewertungen auf. Da Bernanke eine Reduzierung der komfortablen Liquiditätsversorgung angekündigt hat und Europa, von vielen Analysten vor Monaten noch totgesagt, wieder Hoffnungsträger ist, betrachten Anleger Schwellenländer-Anleihen als weniger attraktiv. Auch die Aktien haben ihre 12-Monatsgewinne (MSCI-EM) wieder abgegeben. Hier spielen kurzfristige Überlegungen eine Rolle, was den langfristig orientierten Anleger nicht irritieren sollte. Das Wachstum wird sich nach einer Atempause auf niedrigerem Niveau fortsetzen. Favorit ist Südostasien. Gerade China wird von einer wiedererstarkenden US-Wirtschaft profitieren. Auch die großzügige Liquiditätsversorgung Japans wird teilweise in die Nachbarstaaten fließen. Also gilt es Bestände zu

halten und bei nachgebenden Kursen aufzustocken. Fondsfavoriten sind die Emerging Markets-Fonds aus dem Hause Aberdeen. In der zweiten Reihe findet sich der DWS Invest Emerging Markets Satellites LC.

Michael Bergmann, UFKB GmbH

Dass allein die vage Vermutung restriktiverer Geldpolitik und steigender Zinsen negativ auf Anleihe- oder Aktienkurse wirkt, ist ebenso wenig überraschend wie die starke Reaktion bei den EM-Investments. Wir empfehlen unseren Mandanten grundsätzlich, Investitionen nicht anhand kurzfristiger Prognosen oder Trends auszurichten. Schwellenländer bieten selektiv hervorragende Chancen für Langfrist-Investoren aufgrund fundamentaler Daten wie wachsende Mittelschicht, geringe Staatsverschuldung und der Relation von Bevölkerung und Währungsreserven zur Marktkapitalisierung. Außerdem ist die breitere Diversifikation der Portfolios ein wichtiger Aspekt. Neben der Zinsentwicklung spielen weitere Faktoren eine Rolle. Wir bevorzugen daher aktive Manager mit viel Freiheit und Stärken in der Einzeltitelauswahl. Als Bausteine im Portfolio gefallen uns aktuell z.B. Fonds aus den Häusern First State (Jonathan Asante, Glen Finegan, Helene Williamson), Charlemagne (Stefan Böttcher, Julian Mayo, Mark Bickford-Smith) und Fidelity (Nick Price) sowie Fonds mit Bezug auf die wachstumsbegleitenden sozialen und ökologischen Herausforderungen.

